Die besten Erfolge
erzielt man mit der
Fertigen Farbe der Gebr. Lowe.
Es ist die beste Farbe für den allgemeinen Gebrauch.
—— Unser Lager von ——
Bleiweiß, Oel, Pinseln und allen zur Malerei gebrauchten Artikeln ist vollständig.
Eine große Auswahl von neuen Tapeten.
C. F. RANZOW & SON
528-532 westl. 3. Straße. Davenport, Iowa.

Der Demokrat
Gegründet 1851

Herausgeber: H. Lischer Printing Co.
Office: 219-221 westl. 4. Str.

Entered at the Postoffice at Davenport as Second Class Matter.

Auswärtige Anzeigen - Vertreter:
Howard E. Storh,
664 Peoples Gas Bldg., Chicago, Ill.
806 Nassau Bldg., New York.
924 Arch Str., Philadelphia, Pa.

Der „Tägliche Demokrat", einschließlich Sonntags-Ausgabe, sechs Nummern jede Woche, wird an die Abonnenten in dieser Stadt für 12½ Cents wöchentlich oder $6.00 jährlich bei Vorauszahlung frei abgeliefert.

Mit der Post außerhalb der Stadt, nach irgend einem Postamt in den Ver. Staaten, Canada oder Mexico, $3.00 jährlich bei Vorauszahlung.

Die Sonntags-Ausgabe, nur durch die Post nach jedem Postamt in den Ver. Staaten, kostet jährlich $1.50 bei Vorauszahlung.

Der „Halbwöchentliche Demokrat", durch die Post innerhalb der Ver. Staaten und durch Träger in der Stadt $3.00, bei Vorauszahlung. Nach Europa $4.50 bei Vorauszahlung.

Fieberphantasien des Hasses.

Die Welt von heute ist so überreich an Haß und die Zahl der Fanatiker, die vom blinden Haß verzehrt werden, ist so groß, daß wir es nicht als unsere Pflicht erachten, irgend etwas dazu beizutragen, das dazu dienen kann, diese Ueberfülle des Haßgefühles zu vermehren. Im Gegentheil; jeder sollte alles daran setzen, die haßerfüllten Gemüther zu beruhigen und ihnen klar zu machen, daß die Entwicklung der Menschheit nicht auf dem Gefühl des Hasses, sondern auf ganz entgegengesetzten Empfindungen beruht, so luftreinigend auch unter Umständen ein wirklich gesunder Haß wirken mag, wie wir gerne zugeben. Wo aber der Haß, wie vielfach seit Ausbruch des Krieges, anfängt, krankhaft, fanatisch und durchaus hysterisch, ja wahnwitzig zu werden, da ist es höchste Zeit, Einhalt zu gebieten, und, wo dies nicht möglich ist, auf die Lächerlichkeit eines solchen Hasses hinzuweisen und ihm dadurch seine Spitze abzubrechen.

In einigen Blättern des Ostens, die es sich längst zur Aufgabe gemacht haben, Haß gegen die Deutschen zu predigen, obschon Präsident Wilson ausdrücklich offiziell betont hat, daß wir „no special grievance" gegen das deutsche Volk haben, werden in letzter Zeit die Stimmen von verblendeten Haßkandidaten laut, die an Fanatismus alles überbieten, was bis dahin von irgend einer Seite geleistet worden ist.

So schreibt ein Mr. Richard M. Hard, der sich als „Trustee American Defence Society" unterzeichnet, in einem Brief an die „N. Y. Tribune": „Gerechter Haß sollte der Furcht verbündet sein. Laßt uns die hinterlistige Kampfweise der lauen und thörichten Friedensfreunde und Pro-Deutschen abweisen, die uns dazu rathen, ohne Haß und Bitterkeit zu kämpfen. Wenn es je eine Zeit in der Weltgeschichte gab, wo der Haß moralisch berechtigt war, so ist jetzt die Zeit. Sollen wir nicht die räuberische, kriegsführende Nation hassen, welche sich leidenschaftlich eins fühlt mit dem Kaiser und dem Generalstab, die alle gleicherweise von dem Größenwahn (megalomania) des Imperialismus und des Pan-Germanismus befallen sind? Sie nicht zu hassen, hieße die niederträchtigsten Grausamkeiten, die je den Namen einer Nation in nie gut zu machender Weise besudelt haben, moralisch zu entschuldigen.

Es besteht jeder berechtigte Grund sowohl der Furcht als des Hasses, Amerika zu dem unversöhnlichen Entschluß aufzustacheln, auf Kosten unseres letzten Mannes und unseres letzten Dollars **Deutschland zu vernichten.** England begann den Krieg, ohne ihm große Bedeutung beizulegen, und erst nach zwei Jahren sieht es ein, wie der „Londoner Globe" schreibt: „Wir müssen **vernichten oder wir werden vernichtet.**" Kann Amerika nicht zu dem Verständniß des letzten Mittels gelangen und jetzt einsehen, daß wir auch „vernichten müssen oder vernichtet werden"?"

So weit Mr. Hard, der sicher ein Engländer unter der Maske eines Amerikaners sein dürfte.

Ein Gesinnungsgenosse von ihm ist David A. Curtis, der in der New Yorker „Evening Sun" das Folgende losläßt:

„Es ist ein von vielen getheiltes Vorgehen, den Kaiser und seine Hauptrathgeber zu hassen, aber das deutsche Volk in nachsichtiger Weise als das bloße Werkzeug der ausübenden Geister zu betrachten, von denen es in das Verbrechen hineingejagt wird. Wir hassen nicht die Fackel des Brandstifters, noch den Dolch des Meuchelmörders, gleichviel wie sehr wir auch die Verbrecher selbst verabscheuen, die jene gebrauchen.— Dies scheint einem gewöhnlichen Manne einzuleuchten. Es giebt jedoch eine weit einfachere und weit logischere Auffassung der Sache: Wir brauchen nicht den Kaiser noch irgend einen seiner willigen oder unwilligen Unterthanen zu hassen, selbst wenn sie die unglaublichsten Gewaltthätigkeiten begehen, wie sie die ganze Welt zu entrüsteten Protesten erweckt haben. Wir hassen nicht die Klapperschlangen. Wir vernichten sie. Wir hassen nicht einmal den gewissenlosen Mörder, den wir zu dem elektrischen Stuhl verurtheilen. Wir machen ihn einfach unschädlich. Wir löschen die Fackel und zerbrechen den Dolch des Verbrechers als eine Sicherheitsmaßregel, während wir die Elenden, die sie gebrauchen, bestrafen. Das Gefühl des Hasses hat in keiner Weise mit unserer Handlung etwas zu thun. Unsere Pflicht den Deutschen gegenüber ist klar. Wir brauchen sie nicht zu hassen. Alles, was wir zu thun haben, ist zu **vernichten.**"

„Nun wissen wir es ja, was unsere Pflicht ist," schreibt Konrad Nies im „Colorado Journal". — „Wäre dieser gute Mann, Dr. David A. Curtis, der sich zu unserem Rathgeber aufwirft, irgend eine Persönlichkeit von irgendwelcher offizieller Bedeutung, würden wir uns vielleicht etwas eingehender mit ihm auseinandersetzen, so aber beweist er durch seine Ausführungen, daß er nicht einmal von gesunder menschlichen Bedeutung ist, denn ein Mann mit seinen gesunden fünf Sinnen kann einen solchen haßerfüllten Unsinn nicht schreiben, gleichviel welcher Nation er angehören mag.

Das ganze gehässige Gewäsch ist weiter nichts als die Ausgeburt eines krankhaften Gehirns, dessen Besitzer ins Irrenhaus gehört.

Beide Briefe werfen aber immerhin ein Licht darauf, wie viele Menschen, die eigentlich in die Zwangsjacke gehören, weil sie bis zu einem gewissen Grade gemeingefährlich sind, hierzulande frei herumlaufen. Dieser bedauernswerthe Umstand zwingt uns dazu, vorsichtig zu sein; denn diese Leute sind völlig unzurechnungsfähig.

Mag das hier Mitgetheilte deshalb unsern Landsleuten zur Warnung dienen, solchem gemeingefährlichen Gezücht aus dem Wege zu gehen oder darauf zu dringen, daß es unschädlich gemacht wird.

Ahasveros der Ander.

„Gehe hin und rede hinfort die reine Wahrheit!"

(N. Y. Staatszeitung.)

Lord Northcliffe ist angekommen. Ein genialer Mensch, das kann niemand leugnen und sein König hat's ihm bestätigt, als er ihm den Adelstitel verlieh. Northcliffe kennt die Macht der Presse, er weiß diese Macht zu nützen — im eigenen Interesse, im Interesse seines Landes. Er hat spinnengleich sein Netz gewoben, ein riesiges Netz, das sich über die ganze Erde ausdehnt, und spinnengleich vergiftet er die Opfer, die sich in diesem Netze fangen, Individuen und ganze Nationen.

Sein Gift ist der Haß und die Lüge, er hat durch seine Presse den Feldzug der Lüge organisirt und in diesem Feldzuge ist er soweit Sieger geblieben. Dieser Feldzug der Lüge ist verächtlich, aber der Zweck heiligt die Mittel: und der Zweck war ein patriotischer— was immer Lord Northcliffe offen oder geheim gethan hat, geschah zum Besten seines britischen Vaterlandes. Wenn der Zweck wirklich die Mittel heiligt, dann ist jede seiner Thaten entschuldigt.

In den „Fliegenden Blättern", die neben dem Humor gelegentlich auch in geistreicher Form dem Ernst des Tages Rechnung tragen, erschien folgendes Phantasiestückchen, das auf die armen Tröpfe gemünzt ist, die den Feldzug der Lüge geführt haben:

's war einmal einer im Feindesland, der ein erbärmliches Handwerk trieb — das Lügen. Er log mit Worten, die im Wind verweh'n. Er log mit der Feder und das, was er schrieb, wurde von Millionen leichtgläubiger, erregter, rach- und haßgieriger Menschen mit leidenschaftlicher Inbrunst eingesogen und wie die lauterste heilige Wahrheit geglaubt. Von armen belgischen Kindern log er, die durch deutsche Soldaten an Händen und Füßen jammervoll verstümmelt worden seien — von wehrlosen Frauen und Mädchen, denen deutsche „Barbaren" erbärmlich mitgespielt — von blutüberströmten Verwundeten, die sie gefoltert und gequält — von waffenlosen Gefangenen, die sie mißhandelt, getödtet oder langsamen Hungers hätten sterben lassen — von Kirchen, die sie ohne Noth zusammenschossen — von Stätten der Kunst und Wissenschaft, die sie hohnlächelnden Mundes sonder Kriegszweck vernichtet hätten .. und noch hunderterlei andere Niedertracht.

Weil man aber alles viel eher glaubt, wenn es gedruckt steht, und weil man bei den Feinden das Unsinnigste mit Begeisterung glaubt, wurden alle seine Lügen für bare Münze hingenommen und stifteten unsägliches Unheil, da sie die Völker nur noch stärker verblendeten und verbitterten.

Eines Tages jedoch, während er wieder an dem Schreibtische saß und einen seiner Lügenberichte verfaßte, rührte eine kalte Hand an sein Genick und, wie er erschrocken umsah, stand der Teufel vor ihm und zeigte ihm das bis zum letzten Sandkörnchen abgelaufene Stundenglas.

Dann holte ihn der.

Und als der Missethäter in der Hölle vor die Richter der Unterwelt trat, sprach der Teufel, der ihn geholt: „Sehet hin auf die Welt voll Elend, Haß und Mord — das alles hat er mitverschuldet und die Flammen, statt sie mit der großen Macht, die ihm gegeben, zu mindern oder doch zu läutern, nur noch stets mehr geschürt und ihre Lohe verpestet!"

Da erkannten sie, daß sein besonderes Verschulden eine besondere Sühne erheische.

„Geh hin" — sprach der oberste der Richter — „und rede hinfort die reine Wahrheit! Ruhelos und ohne Rast soll dein Geist auf der Erde umherirren, bis du allen denen, die deine Lüge eingesogen, die Wahrheit gesagt hast! Das soll deine Strafe sein!"

Seitdem durchirrt sein Schatten die Erde. Widerwilligen bleichen Mundes und doch von dem ewigen Spruche gezwungen, tritt er vor seine Opfer, die um seiner Lügen willen gehaßt und gemordet haben, die um seiner Lügen willen ihr einzig Kind und ihren letzten Heller hingegeben haben. „Es ist nicht wahr, was ich gesagt!" klingt sein unheimliches Stöhnen. „Belogen hab' ich dich! Für nichts, für ein Gaukelbild meine Phantasie hab' ich dich in Unheil und Verderben gestürzt!"

Und die Getäuschten, die Verführten richten sich mit glühenden Augen und hämmernden Herzen auf und wälzen ihm die ganze ungeheure Last ihrer Schuld und Reue auf die niederbrechende Seele. Als rächende Furienschaaren stürmen ihre Verwünschungen hinter ihm her. Er flüchtet sich vor ihnen bleich und jammernd von Haus zu Haus, von Dorf zu Dorf, von Stadt zu Stadt, von Land zu Land und die flatternden Lügen, die er in die Welt gesetzt, eilen seinem lahmen Fuße voraus, der die Wahrheit bringen soll.

So irrt er ewig seine dunkle Schattenbahn, verfolgt vom Fluche der Völker . . . .

Politische und unpolitische Randglossen.

— Mancher, der für den Krieg schwärmte, ist jetzt, da es ihn selbst trifft, plötzlich anderen Sinnes geworden.

* * *

— London meldet eine Zunahme der von den Tauchbooten versenkten Schiffe . . . . die schonende Vorbereitung auf die Wahrheit.

* * *

— Der amerikanische Marineminister klagt: „Es wird zuviel geredet!" — Der englische Marineminister jammert: „Es wird zuviel geraidet!"

* * *

— Von Offizieren der Armee und Flotte sollte es eigentlich als selbstverständlich gelten, daß sie keinerlei Information verbreiten, — auch ohne spezielle Warnung seitens ihrer Vorgesetzten.

* * *

— Die ernste Warnung des Flottensekretärs Daniels, daß unter „außerhalb des Flottendienstes" stehenden Personen auch Familienangehörige zu verstehen sind, hat eine Tragweite, die nicht unterschätzt werden sollte, denn — wir leben im Kriege.

* * *

— Lord Northcliffe ist angekommen; in den von ihm kontrollirten, in Amerika erscheinenden Zeitungen herrscht große Aufregung: sie sind gespannt, ob ihr Herr und Meister mit ihnen zufrieden ist.

* * *

— Das Schicksal des Königs von Griechenland gehört zu den erschütterndsten Tragödien des Krieges. — Gestürzt, weil er seinem Lande den Frieden erhalten wollte!

* * *

— Nun will uns auch Japan mit einer diplomatischen Mission beglücken. Es war nur wenige Wochen vor Japans Kriegserklärung an Rußland, als eine diplomatische Mission von Tokio nach Petersburg ging.

* * *

— „Die Umwälzung in Griechenland ist eine Folge des durch die Welt wehenden demokratischen Windes". (Londoner Meldung.) — Unser beschränkter Unterthanenverstand sieht keine demokratischen Zeichen, wenn statt eines Königs Konstantin ein König Alexander regiert.

* * *

—Zuerst waren die Ententemächte vollkommen zufrieden damit, daß die Ver. Staaten sich neutral verhielten; dann verlangten sie, uns als Verbündete zu haben, und jetzt sollen wir im europäischen Kriege die Hauptrolle spielen. Was wird noch kommen?

* * *

— Völkern schmeicheln ist ein ebenso niedriges Geschäft als Fürsten schmeicheln. Wahrhaft kluge und stolze Völker nehmen Schmeicheleien wie eine Beleidigung auf, weil sie recht gut wissen, daß man um so stärkere Farben aufträgt, je mehr man den anderen Theil unterschätzt. Nur Völker, die sich ihres Werthes nicht bewußt sind oder ihren Unwerth ahnen, beten ihre Schmeichler an.

* * *

— Der englische Nahrungsmittel-Verwalter braucht ein Merkbuch. Damit er wenigstens übermorgen noch weiß, was er gestern gesagt hat. Vor einigen Tagen ließ er erklären, daß die Ver. Staaten schneller handeln müssen, wenn England nicht verhungern solle, und jetzt liegt eine Meldung vor, daß infolge des energischen Eingreifens der Ver. Staaten die Hungergefahr glücklich abgewendet sei. Das sieht ja beinahe aus, als ob die Heinzelmännchen Vorräthe über den Ozean getragen hätten.

* * *

—Englische Blätter behaupten mit ihrer üblichen Oberflächlichkeit, daß Amerikaner in Deutschland als Gefangene festgehalten werden und suchen hierdurch eine schwere Verletzung des Völkerrechts zu konstruiren. Soweit die Meldungen überhaupt zutreffend sind, handelt es sich nur um amerikanische Seeleute, die auf armirten Handelsschiffen gefangen wurden. Solche Schiffe sind nach deutscher Auffassung Kriegsschiffe und die Besatzung befindet sich im Kriegsdienst eines feindlichen Landes. Amerikanische Zivilisten in Deutschland bleiben völlig unbehelligt, was die Presse hierzulande verschweigt.

* * *

— Gelegentlich der jüngsten Neutralitätskundgebungen in Buenos Aires und anderen argentinischen Städten wurden Flugblätter folgenden Inhalts vertheilt: „Neutralität!! Argentinier!! Die englische Intrigue ist auf der Lauer und droht uns unsere Freiheit zu entreißen, die uns unsere Vorfahren schufen. Wir lassen uns nicht hintergehen! Wir holen nicht für England die Kastanien aus dem Feuer! Erinnern wir uns des Presidente Mitre, von dem die nationale Flagge in niederträchtiger Weise herabgerissen wurde! Erinnern wir uns, daß die Islas Malvinas einst die unsrigen waren und heute England gehören! Erinnern wir uns der erniedrigenden schwarzen Listen, die unseren Handel und unsere nationale Würde schädigen! Hüten wir uns! Bewahren wir unsere strikteste Neutralität!" Da unten scheint man die Engländer zu kennen.

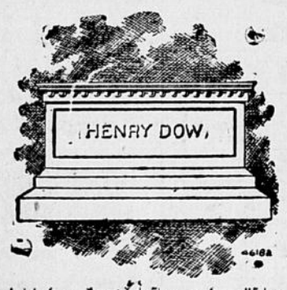
Sloan's Liniment für Rheumatismus.

Die Schmerzen verschwinden schnellstens, nachdem Ihr Sloan's Liniment für rheumatische Schmerzen, Neuralgia, Zahnweh, Lumbago, Verstauchungen etc. gebraucht habt, und es ist so leicht zu gebrauchen. Es dringt schnell ein und besänftigt ohne Einreiben und ist weit reinlicher und wirkungsvoller, wie die schmutzigen und schmierigen Pflaster und Ointments.

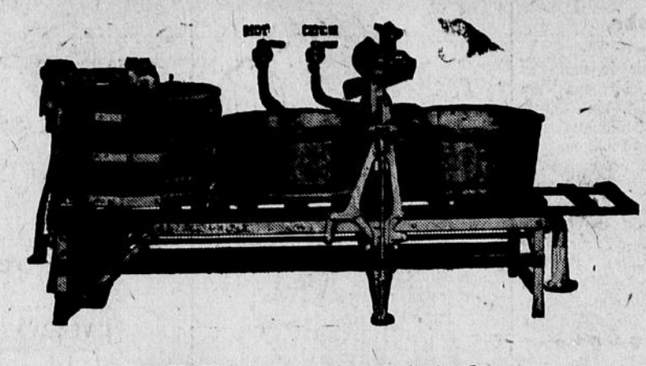
Haltet eine Flasche im Hause, wodurch Euch prompte Linderung und Hülfe wird, nicht nur von allen Nervenschmerzen, Ueberanstrengungen, Verstauchungen und allen äußerlichen Schmerzen. Bei Eurem Apotheker, 25c, 50c, $1.00. (Anz.)

Radikalheilung der Nervenschwäche:
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und der Sehkraft, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund", wie alle Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich in kürzester Zeit u. Strikturen, Samenfluß, Phimosis, Krampfader- und Wasserbruch nach einer völlig neuen Methode auf einen Schlag geheilt werden.
Dieses interessante und lehrreiche Buch (neueste Auflage), welches von Jung und Alt, Mann und Frau gelesen werden sollte, wird gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versandt von der
Deutschen Privat-Klinik, 137 East 27. Str., New York, N.Y.
Man erwähne den „Davenport Demokrat".

Das letzte Ding im Leben
Ist ein Grabstein für den Entschlafenen. Derselbe sollte gemacht werden, um für Zeiten zu halten, haben Sie denselben deshalb aus dem besten Material, guter Arbeit und gutem Muster gemacht.



Wir haben jetzt den kompletesten und größten Vorrath in den Staaten, aus denen ausgewählt werden kann. Kommen Sie und besichtigen Sie dieselben, damit wir Ihnen über Qualität und Werth berichten können.
SCHRICKER MARBLE & GRANITE CO.
Gute Arbeit zu ehrlichen Preisen.
402 Scott Straße. Gegenüber dem Gerichts-Gebäude.



Neun Uhr
und die Wäsche schon vollständig fertig.

In dieser Weise ward der Waschtag umgekrempelt mittelst Einführung der Voß-Wasch-Maschine. Es ist überraschend, wie schnell diese wunderbare Maschine die größte Wäsche bewältigt.

Der kleine elektrische Motor verrichtet alle Einzelheiten der in Bearbeiten der Wäsche und Ausringen derselben bestehenden Arbeit. Man braucht nur die Triebkraft anzudrehen und die Wäsche wird fertig besorgt, während die Hausfrau anderen Haushaltungspflichten nachgehen kann, — und bei einem Kostenpunkte von nur ein bis zwei Cents die Stunde.

Es ist auch ganz und garnicht nöthig, Wasser in und aus der Maschine und den Waschzubern zu heben. Die Abzüge sind so eingerichtet, daß dieses mit möglichst wenig Beschwerlichkeit vollzogen werden kann.

Die neue „Vacuum Dasher"-Maschine

ist von der Voß Company so entwickelt worden, daß der an der Wäsche haftende Schmutz durch Saugkraft entfernt wird. Dadurch wird selbstverständlich das Zeug geschont, da ja dann das gewaltsame Bewegen zum Zwecke des Rührens und Reibens der Wäsche in Wegfall kommt.

Man besorge seine Wäsche daheim und sichere sich damit gleich die Befriedigung, daß dann das Zeug vorsichtig gehandhabt wird und nach vollzogenem Waschen frisch und rein sich präsentirt.

PEOPLES LIGHT COMPANY
Telephon Davenport 5400. 125 westl. Dritte Straße.

Thos. McCullough Sons
Das größte Lager von einheimischen und importirten Stoffen für
Saisongemäße Anzüge und Ueberzieher
Die beste Arbeit und tadelloses Passen garantirt.
E. Flur — McCullough Gebäude — 122—124 westl. Dritte Straße.

Aerzte und Apotheker.

DR. F. NEUFELD,
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Office und Wohnung: 1506 w. 3. St.
Tel.: Davenport 4125.
Sprechstunden: 11—12 Uhr Vormittags, 3-5 Uhr Nachmittags und 7-8 Uhr Abends.

Dr. Fred. Lambach
Spezialitäten:
Chirurgie und Geburtshilfe.
404 Whitaker Gebäude,
Tel.: Dav. 617. Davenport, Iowa.

Dr. B. H. Schmidt
Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer
Davenport Savings Bank - Gebäude.
Office: Zimmer 27, 28.
Tel.: Davenport 758.
Wohnung: 724 Warren Straße.
Tel.: Davenport, 758 L. 3.
Sprechstunden: 10-12 V., 4-5 Nachm.

Dr. H. Matthey. Telephon 845 — Dr. W. A. Matthey. Telephon 836
DRS. MATTHEY
Aerzte, Wundärzte u. Geburtshelfer
Office: Putnam Bldg., 702-702, 7. Flur.
Office-Telephon: No. 402.

Dr. J. S. Weber
Arzt und Wundarzt
D. J. A. McIntyre
Assoziierter Arzt
1525 Washington Straße.
Sprechstunden: 11 bis 12.— 1 bis 3 — 7 bis 8 Uhr.
Tel. 728-L-1.

Dr. Karl Vollmer,
Spezialist für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten.
Schmidt-Gebäude, Zimmer 38 und 36
Sprechstunden:
9-11 Vorm., 2-4 Nachmittags, Telephon, Haus und Office: No. 472.

Phone 5753-B.
Dr. C. M. Stephens
Zahnarzt
20—21 im Gebäude der Ersten National-Bank, Davenport, Ia.

Carter's kleine Leber-Pillen.
Sie können nicht an Verstopfung leiden und glücklich sein.
Kleine Pillen.
Kleine Dosis.
Kleine Preise.
Mangel an Eisen im Blute ist die Ursache, warum so Viele bleich und farblos im Gesichte sind, doch

Ein Heilmittel, das bewirkt, daß man des Lebens froh wird.
Aecht mit der Unterschrift
Brent Good
Carter's Eisen-Pillen
werden bei Personen mit bleichen Gesichtern hülfreich wirken